

Projektfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar

Vier Tage in einem ehemaligen Konzentrationslager – ist das nicht eine sehr ernste und bedrückende Angelegenheit? Noch dazu, wenn man in den einstigen Kasernen der SS-Wachmannschaften wohnt? Die Projektfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar, die die Wöblerschule jetzt schon seit einigen Jahren für die Jahrgangsstufe 11 organisiert, bietet Gelegenheit, sich intensiv und selbstbestimmt mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu beschäftigen. Ein Pädagoge oder eine Pädagogin der Gedenkstätte, der oder die die Gruppe während der Tage betreut, führen auf eine ganz andere Art, als sie aus Museen oder „normalen“ Sehenswürdigkeiten bekannt ist, über das ausgedehnte Gelände. Wie konnten die Häftlinge dieses KZ überleben, was ging in den Wachmannschaften vor, die die Gefangenen bewachten, quälten oder sogar töteten? Wie war es möglich, dass die SS-Offiziere, nur wenige hundert Meter vom Lagerzaun entfernt, ein scheinbar normales Leben mit ihren Familien lebten?

Im KZ Buchenwald wurden zwischen 1937 und 1945 über 250.000 Männer aus ganz Europa gefangen gehalten, mehr als 56.000 von ihnen verloren ihr Leben – durch Zwangsarbeit, gezielte Unterernährung, Krankheiten, Folter und zehntausendfachen Mord. Viele bekannte europäische Schriftsteller (darunter spätere Nobelpreisträger), Maler und Politiker waren hier auf dem Ettersberg in Sichtweite der Goethe-Stadt Weimar eingesperrt. Viele von ihnen – wenn sie überlebten - verarbeiteten ihre Lagererlebnisse später in ihren Werken.

Nach der Befreiung des KZ – zunächst durch US-Truppen - errichteten die sowjetischen Besatzungstruppen auf demselben Gelände, in denselben Baracken, hinter demselben Stacheldrahtzaun, ein Speziallager, in dem ehemalige Nazis, aber auch Menschen, die sich dem Kommunismus tatsächlich oder angeblich widersetzen, inhaftiert waren. Auch während dieser Zeit, von 1945 – 1950, starben hier 8000 Menschen.

Während der Projektfahrt haben die Schülerinnen und Schüler viel Zeit, sich mit all diesen Themen zu beschäftigen, sie auf ganz individuelle Weise zu verarbeiten: durch künstlerische Arbeit im Atelier und auf dem Gelände, durch Mithilfe bei der Konservierung von Fundstücken unter fachkundiger Anleitung, durch selbstgestaltete szenische Lesungen, photographische Exkursionen oder Quellenstudium im Archiv. Zum Abschluss der Projektfahrt werden die Arbeiten kurz vorgestellt. Hier geht es nicht um Noten oder das Erfüllen von Anforderungen der Lehrer, sondern um selbstgewähltes Erkunden der Thematik nach den ganz eigenen Interessen.

Buchenwald ist keine Spaßfahrt, das Verhalten in der Jugendbegegnungsstätte orientiert sich am Charakter des Ortes. Dazu passen Saufgelage oder überlaute Musik nicht, aber es gibt genug Raum, sich zusammzusetzen oder gemeinsam zu spielen. Außerdem bietet sich Gelegenheit, den eher ernsten Charakter des Ortes für einige Zeit hinter sich zu lassen: bei der abendlichen Wanderung zur Ettersburg, wo man in fast italienischer Landschaft einkehren kann; oder beim Ausflug nach Weimar, der vor allem die Stadt in der NS-Zeit zeigen soll, aber auch Zeit für das selbstständige Erkunden dieser lebendigen und jungen Stadt lässt.